

# Keine Angst mehr vor dem Wasser

In Regensburg können nun auch beeinträchtigte Kinder schwimmen lernen – wie der sechsjährige Felix

Von Daniel Pfeifer

**Regensburg.** Das Wasser ist warm, kristallklar und ein kleines bisschen unheimlich. Tapfer macht Felix die ersten Schritte in das fremde Nass. Bald schaut nur noch sein Kopf aus der glitzernden Wasseroberfläche heraus. Für Felix beginnt gerade die erste Schwimmstunde seines sechsjährigen Lebens.

Die Besonderheit: Felix lebt mit Beeinträchtigungen, die ihn bislang davon abgehalten haben, schwimmen zu lernen. Jahrelang fand sich kein Lehrer für ihn. Bis jetzt. Nun ist er Teil der ersten Inklusionsschwimmkurse in Regensburg, durchgeführt von der neu in der Stadt niedergelassenen Schwimmschule Flipper und unterstützt von der gemeinnützigen Stiftung „Deutschland schwimmt“.

## Schutz vor dem Ertrinken

Schwimmlehrer Tom Reither nimmt die kleine Hand von Felix und führt ihn am Rand des Beckens im Therapiezentrum des Westbads entlang. Immer wieder schöpft er mit seiner Hand warmes Wasser auf Felix' strohblonde Haare. Der Junge verzieht erst das Gesicht, dann lacht er. Nach und nach lernt er, dass das Wasser keine Gefahr ist, dass er keine Angst haben muss.

Diese Sicherheit und Souveränität steht im Zentrum der neuen inklusiven Schwimmkurse. Besonders für Kinder mit Behinderungen gehe es nicht so sehr um sportliche Leistung, sondern um den Selbstschutz und das Überleben im Ernstfall, sagt Tom Reither.

Von derartigen Ernstfällen ist im Therapiebad wenig zu spüren. Von der Wand grinsen bunte Fische, am Beckenrand stehen paarweise Badelatschen mit pinkem Glitzer oder Superhelden-Motiven und der Raum ist gefüllt von Kinderlachen. Felix ist nicht allein: sein vierjähriger Bruder Paul und vier weitere Kinder sind ebenfalls Teil der Gruppe. Betreut werden sie zusätzlich von Schwimmlehrer Luca Meier. Sie haben keine Beeinträchtigungen, machen aber dennoch alle Übungen und Spiele gemeinsam mit Felix. Sie blubbern um die Wette, schweben auf Schaumstoffnudeln herum und dürfen zum Abschluss sogar ausnahmsweise vom Beckenrand springen.

Einige Meter weiter sitzt Miriam Burner auf einer Liege und schaut zu. Die Regensburgerin ist die Mutter von Felix.



Felix und Schwimmlehrer Tom Reither haben Spaß beim neuen Regensburger Inklusionsschwimmkurs.

Fotos: Daniel Pfeifer

„Es passiert nicht oft, dass Leute so offen mit Kindern mit Behinderung umgehen.“

Miriam Burner  
Mutter von Felix



Alle gemeinsam: Kinder mit und ohne Beeinträchtigung lernen zusammen, Luca Meier (r.) hilft als Co-Schwimmlehrer mit.

„Es passiert nicht oft, dass Leute so offen mit Kindern mit Behinderung umgehen“, sagt sie, sichtlich glücklich über die erste Schwimmstunde ihres Sohnes. Erfahren hatte sie von dem Kurs über einen Flyer im Kindergarten von Felix' Bruder Paul.

„Als wir den gesehen haben, waren wir hellauf begeistert“, sagt Burner weiter. Schon seit fast zwei Jahren sei sie auf der Suche nach Schwimmunterricht für Felix gewesen. Doch bislang bekam sie nur Absagen. „Felix hat Epilepsie, da sind viele sehr vorsichtig“, sagt Burner. Bei Schwimmlehrer Tom Reither sieht sie ihren Sohn nun in guten Händen.

Reither gibt Schwimmkurse, seit er 16 Jahre alt ist, 2021

machte er als einer der Ersten bei der Stiftung „Deutschland schwimmt“ in Nürnberg eine extra Inklusionslehrausbildung. Dort wurde er sensibilisiert für unterschiedlichste Behinderungen und Krankheitsbilder, von fehlenden Gliedmaßen bis zum Down-Syndrom. „Ich finde, es würde nicht schaden, wenn jeder Schwimmverein einen Schwimmlehrer mit dieser Qualifikation hätte“, sagt Reither.

Platsch! Der kleine Luca springt ins Becken und sorgt für ganz schöne Wellen. „Ich kann das schon alleine“, sagt er stolz zu Tom Reither, als der ihm einen Arm zur Hilfe ausstreckt. „Man merkt, dass seine Eltern früh mit ihm im Wasser waren“, sagt der Lehrer schulterzu-

ckend. Wegen geschlossener Bäder hätten viele Kleinkinder während der Pandemie einen ziemlichen Rückstand aufgebaut, was die Gewöhnung ans Wasser angehe. „Man merkt die Ängstlichkeit“, sagt Reither.

## Es fehlen Wasserflächen

Das schlage sich zurzeit in einer hohen Nachfrage nach Schwimmunterricht und einem mittelschweren Lehrermangel durch. „Durch Corona hat sich ein Stau gebildet, den wir abarbeiten müssen“, sagt Reither. Derzeit ist er neben dem Therapiebad auf der Suche nach weiteren Wasserflächen in Regensburg. Und er hofft darauf, dass er nicht der einzige ausgebildete Inku-

sionsschwimmlehrer in Regensburg bleiben wird.

Nach rund einer halben Stunde ist der Kurs vorbei. „Schon?“ fragt ein Mädchen. Am Ende gibt es für jedes der Kinder noch ein Highfive. Felix strahlt. Auf die Frage von Tom Reither, ob es ihm gefallen habe, nickt er enthusiastisch.

„Ich bin echt happy, dass das so gut angenommen wird“, sagt Reither. Er rechnet damit, dass sich bald mehr Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung melden werden, wenn die anderen Kinder in Felix' städtischem Inklusionskindergarten von seinen aufregenden Erlebnissen erfahren. „Es wäre auf jeden Fall schön. Ich finde, jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, Schwimmen zu lernen.“

## Infos zum Kurs

**Termine:** Ab dem 7. April gibt es die nächsten inklusiven Schwimmkurse, Infos gibt es unter [regensburg.schwimmschule-flipper.de](http://regensburg.schwimmschule-flipper.de).

**Förderung:** Für Eltern von Kindern mit Behinderung oder ärmere Familien übernimmt die Stiftung „Deutschland schwimmt“ die Kurskosten.